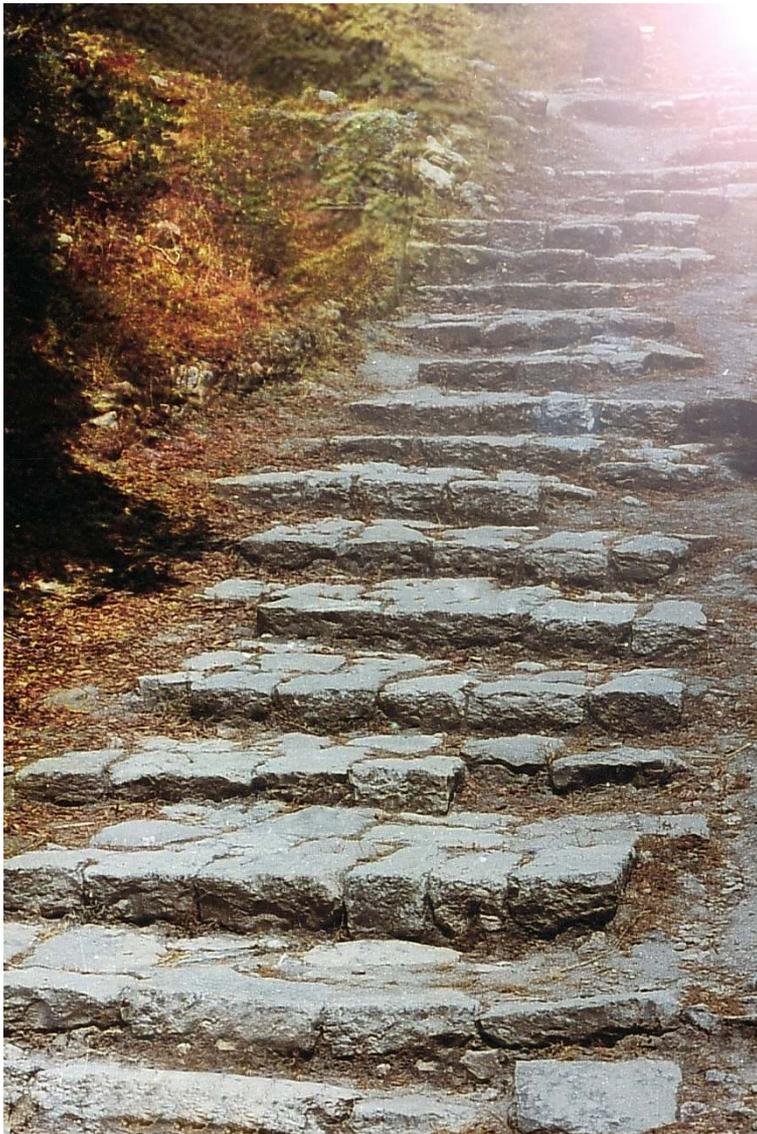


Info-Brief
Nr. 5
Oktober 2011



Informationsschrift für Vereinsmitglieder und Interessierte



*Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freundinnen
und Freunde des Oekumenischen
Hospizdienstes,*

nun ist es bereits wieder Herbst. Leider konnten wir in diesem Sommer nicht allzu viel Sonnenkraft tanken für die dunkle Jahreszeit.

Daniel Geßner wird uns verlassen, da er seine Ausbildung zum Sozialpädagogen beendet hat. Herzlichen Glückwunsch. In diesem Brief wird er etwas von sich erzählen. Wir danken ihm für seinen Einsatz und wünschen ihm für seine Zukunft alles, alles Gute. Es macht mich froh, dass auch junge Menschen, wie Daniel sich für den Hospizgedanken einsetzen.

Wie im letzten Jahr wird es wieder ein Trauerseminar über 10 Abende mit Pastor Karl-Ernst Wahlmann und der Dipl.-Psychologin Birgit von Spee geben.

Besonders sonntags und in der dunklen Jahreszeit ist der Verlust eines Angehörigen oft sehr schwer auszuhalten.

Denken Sie auch an unseren regelmäßigen Trauertreff. Hier können Sie unverbindlich ebenfalls Betroffene treffen und unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen werden Ihnen zuhören.

Im Oktober, im Rahmen des Welthospiztages, wird Frau Prof. Dr. Annelie Keil einen Vortrag über das Leben halten.

Außerdem werden wir im nächsten Jahr wieder eine neue Ausbildung zur Hospizhelferin und zum Hospizhelfer anbieten.

Es ist immer alles im Fluss. So hoffe ich auch, dass die Sonne uns noch einmal im Herbst wärmt, bevor der Winter kommt.

Ihre
Sieglinde Winterstein

Ein Ausbildungswochenende in der Katholischen Akademie in Stapelfeld

Die Gruppe der aktiven ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen verbrachte am 4.3. – 5.3.2011 einen sehr schönen Tag in der katholischen Akademie in Stapelfeld bei Oldenburg zu einem Märchenseminar bei Dr. Dickerhoff.

Zu Beginn am Freitagabend versuchte Dr. Dickerhoff uns die „Wahrheit im Märchen“ zu verdeutlichen. Toll fand ich, als er uns fragte: „Kennst du das Märchen vom DU“? Antwort:



„Du bist es!“ Bei seinen Ausführungen wurde mir dann klar, was er damit meinte: Im Märchen kann ich meine eigene Phantasie und Interpretation ausleben, ich kann mich in die verschiedenen Gestalten hineinversetzen und mein eigenes ICH durchleben.

Gruppenfoto EA-MitarbeiterInnen 2011, Foto: Daniel Geßner

Die Bilder, die beim Hören eines Märchens entstehen, erreichen meine Seele besser als Texte und dringen in mein Innerstes. Manchmal kann es einem Menschen durch ein Märchen gelingen, seinen eigenen Weg zu finden und zu gehen.

Herr Dr. Dickerhoff erzählte uns zwischendurch immer wieder ein Märchen auf so eine schöne faszinierende Art, dass wir alle gebannt an seinen Lippen hingen. Mit wenigen Utensilien und einfacher Musik eröffnete er uns die Welt gerade dieses einen Märchens. Nachdem wir dann aus der Märchenwelt wieder aufgetaucht waren, erfuhren wir die Möglichkeit der verschiedenen Interpretationen und die Bedeutung der Symbole. Dr. Dickerhoff hatte unbekannte Märchen zum Erzählen ausgesucht, von denen die meisten aber das Thema Tod und Trauer beinhalteten. So eröffnete sich uns die Möglichkeit auch Märchen in unserer Arbeit als Sterbe- und Trauerbegleiter einzusetzen.

Die Zeit verging viel zu schnell und der nette Abend bei einem Glas Wein oder Bier in der Hauskneipe verhalf der Gruppe auch zum besseren Kennenlernen.

Margrit Nackenhorst

Rückblick auf die Arbeit im stationären Hospiz Nordheide und mit dem Oekumenischen Hospizdienst Buchholz e.V. im sozialpädagogischen Anerkennungsjahr

Von Daniel Geßner

Wenn ich auf die Zeit in der Hospizarbeit zurückschaue, dann denke ich sofort an verschiedene Dinge, die dort durch viele tatkräftige Hände geleistet werden und sonst einfach auch nicht möglich wären. Die Einfühlsamkeit in der Versorgung durch die Pflegekräfte im stationären Hospiz, die Zuneigung der Ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in den ambulanten Begleitungen oder auch die Hilfsbereitschaft die von allen Kollegen so selbstverständlich an den Tag gelegt wird.

Das Wort `Liebe` erscheint mir in diesem Zusammenhang besonders eindrucksvoll und persönlich betrachtet, auch sehr trefflich. Es kommt in der Arbeit durch die kleinen Gesten im Alltag zur Geltung oder durch Hilfestellungen für schwer erkrankte Menschen, um ihnen Lebensqualität zu ermöglichen, die jedem Menschen am Lebensende auch zusteht.



Spuren im Sand im Hospiz Nordheide 2011,
Foto: Daniel Geßner, 2011

Zu Beginn meiner einjährigen Tätigkeit hätte ich wahrscheinlich gleich gedacht, dass es sehr klischeehaft verklingen mag, wenn ich beim Berichten meiner eigenen Tätigkeit gleich von Liebe, Zuneigung oder auch Einfühlsamkeit schreibe. Aber es war genau das, was ich im vergangenen Jahr in der Hospizarbeit erlebt, durch die Arbeit vermittelt und viel wichtiger auch durch diese gespürt habe.

Es waren die Begegnungen ganz unterschiedlicher Menschen, die mir einen Einblick in ihre Lebensgeschichte gaben. Es waren die persönlichen Gespräche, die geführt wurden, bei denen es um Erlebnisse oder auch Ereignisse ging, die jeder einzelne Gast mitbrachte. Es waren Gespräche, die ich immer mehr zu schätzen wusste. Ich durfte an

der Geschichte anderer Menschen teilhaben und sie in ihrer eigenen Trauer und Verzweiflung begleiten. Ich begleitete die Angehörigen in dieser Lebensphase. Doch das sind nur Ansätze, die versuchen mein Erlebtes zusammenzufassen oder auch zu beschreiben.

Das vergangene Jahr im Hospiz Nordheide und die Mitarbeit im Oekumenischen Hospizdienst e.V. war genau die richtige Entscheidung für meinen beruflichen und auch persönlichen Werdegang. Schauen ich nun erst einmal aus persönlicher Perspektive, so kann ich sagen, dass sich mein Leben in dieser Zeit nicht komplett *geändert*, dennoch ein Stück *verändert* hat. Es ist um viele wertvolle Akzente, Begegnungen und Gespräche bereichert worden, die mich hoffentlich in meinem beruflichen Leben und Werdegang weiter begleiten werden und auch geprägt haben.

Neben den persönlichen Ressourcen, die ich erwerben konnte, hatte ich die Möglichkeit, auch stark an meiner fachlichen Kompetenz zu arbeiten. Schließlich war ich zuvor noch nicht in der Hospizarbeit tätig gewesen. Meine Schwerpunkte aus dem religions- und sozialpädagogischen Studium lagen eher in der Gemeinwesenarbeit. Der Entschluss, mein Anerkennungsjahr im Hospiz zu absolvieren, kam daher eher spontan. Ich lernte in der Hospizarbeit ein großes Basiswissen an Gesetzesgrundlagen kennen, die Feinheiten der Psychosozialen Begleitung von Gästen und Angehörigen und die Zusammenarbeit mit älteren ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Gerade letztere Erfahrung war von besonderer Bedeutung. Denn bisher hatte ich nur mit älteren Jugendlichen zusammengearbeitet. Der Austausch und die gegenseitige Wertschätzung haben meine Arbeit sehr bereichert.

Mein beruflicher Werdegang wird nun glücklicherweise in Buchholz fortgesetzt. Ich werde ab dem 01. September 2011 als ev. Diakon in der Nachbarschaft von Buchholz tätig werden. Diese besteht aus der Kreuzkirchengemeinde (Sprötze, Trelde und Kakenstorf), Martin-Luther Kirchengemeinde (Holm-Seppensen), St. Paulus und St. Johannis Kirchengemeinde (Buchholz). Schwerpunkt meiner Arbeit ist dann die Kinder- und Jugendarbeit. Ich werde Konfirmandenunterricht geben und Freizeitangebote mit dem Profil der Evangelischen Jugend anbieten.

Abschließend bleiben mir nur dankende Worte für das vergangene Jahr. Ich bedanke mich bei allen Menschen, die mir im Rahmen meiner Hospiztätigkeit begegnet sind und mir dieses Jahr ermöglicht haben. Ein besonderer Dank gilt meiner Anleiterin Frau Mareike Fuchs und auch unserer Pflegedienstleitung Frau Birte Rantze, die mich in und bei meiner Arbeit begleitet und jederzeit gefördert haben. Danke auch an das ganze Team aus dem stationären Hospiz Nordheide und dem ambulanten Oekumenischen Hospizdienst e.V., die mich gerade in der Anfangszeit viel unterstützt haben.

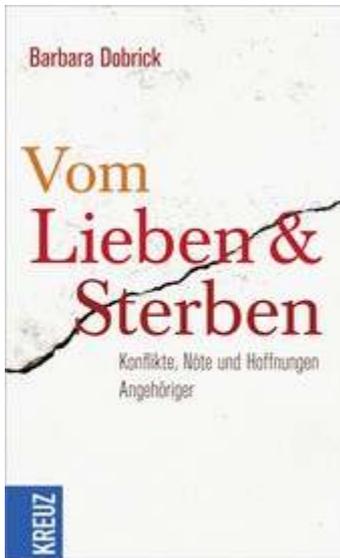
Ich sage Tschüss und vielleicht auch „Auf bald“. Denn möglicherweise begegnen wir uns demnächst, im Rahmen meiner neuen Tätigkeit. Ich freue mich darauf!



Ausflug Oekumenischer Hospizdienst Buchholz e.V., 2011, mit Daniel Geßner

Buchtipp:

**Barbara Dobrick, Vom Lieben und Sterben.
Konflikte, Nöte und Hoffnungen Angehöriger
ISBN 978-3-7831-3497-1**



Um es modern auszudrücken: Sterben und Tod unterzieht den Menschen einem Stress-Test, den er vom Verstand her nicht oder nur bedingt bewältigen kann.

Das wäre mein Fazit nach der Lektüre von Dobricks Buch „Vom Lieben und Sterben“. Also beschäftige ich mich mit dem Thema nicht!? Doch trotz -vielleicht sogar wegen- dieses Fazits ist das Buch lesenswert, weil es zeigt, nicht nur wie unterschiedlich sich Menschen verhalten, wenn sie mit der Diagnose Krebs konfrontiert werden, sondern auch wie ganz anders als von Angehörigen erwartet oder erhofft.

Dobrick bringt viele Beispiele von jungen, im aktiven Leben stehenden Menschen, die auf den Tod zugehen, und zeigt daran bestimmte wiederkehrende Probleme auf – wie Ungleichheit zwischen Sterbenden und Angehörigen, Veränderungen in Bewältigungsstrukturen und Beziehungskonflikten. Ein schwieriges Kapitel ist „Medizin als unhaltbares Versprechen oder Kunst der Linderung“. Sehr erhellend fand ich das Kapitel „Warum der Anfang des Lebens auch dessen Ende mitbestimmt“, weil es manch verwirrendes Verhalten von Sterbenden in die Gesamt-Biographie des Menschen einbettet.

Mit der Vielzahl von Emotionen und Verhaltensweisen, die Dobrick eingehend beschreibt, mag das Buch verwirren – es ist kein Rezeptbuch „Man nehme--“, aber mit eigenen Fragen, Erfahrungen, Ängsten und Unsicherheiten findet sich der Leser bestimmt wieder und fühlt sich mit seinen Problemen nicht allein. Sehr nützlich ist auch, dass die Autorin den Angehörigen zeigt, warum sie Schuldgefühle entwickeln, ihnen aber auch gleichzeitig sagt: Die Ungleichheit zwischen Sterbenden und Begleitenden lässt sich nicht aufheben, nur akzeptieren.

Für alle hospizlich arbeitenden Menschen sollte das Buch eine Pflichtlektüre sein.

Renate Krüger

Neuer Vorbereitungskurs für ehrenamtliche MitarbeiterInnen nach dem Celler Modell 2012

Seit mehr als 15 Jahren gibt es in Buchholz den Oekumenischen Hospizdienst Buchholz e.V., für den im Moment ca. 25 Frauen ehrenamtlich tätig sind. Ihre Aufgabe ist es, Schwerstkranke und Sterbende auf dem letzten Weg zu begleiten und zu unterstützen.

Natürlich gibt es in dieser Gruppe auch immer wieder einen Wechsel der Personen und so bietet der Dienst ca. alle 2 Jahre einen neuen Vorbereitungskurs zur Sterbebegleitung an. Dieser Kurs erfolgt nach dem Celler Modell „Sterbende begleiten lernen“, durch das Ehrenamtliche für die Sterbebegleitung vorbereitet werden.

Wir veranstalten einen Infoabend zu dem neuen Vorbereitungskurs am:

**18. Januar 2012 um 19.00 Uhr in der
Tagespflege Buchholz, Königsberger Straße 13.**

An diesem Abend werden unsere Koordinatorin Mareike Fuchs und unsere ehrenamtliche Gruppenleiterin Margrit Nackenhorst einige wichtige Informationen über Zeit und Dauer des Kurses vorstellen und alle Ihre Fragen beantworten.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse.

Vortragseinladung

„Anfang, Freude, Leben, Abschied, Trauer, Tod –
Zwischen Geburt und Tod findet Leben statt“

Vortrag von Prof. Dr. Annelie Keil
am Freitag, den 14. Oktober um 19.30 Uhr
in der Cafeteria des Krankenhauses Buchholz,
Steinbecker Straße 44



Annelie Keil war Professorin für Sozial- und Gesundheitswissenschaften an der Universität Bremen. Sie ist, auch durch ihre eigene Biographie, in der Hospizbewegung aktiv und Mitbegründerin des Weiterbildungsstudiengangs „Palliative Care“ in Bremen.

2004 bekam sie das Bundesverdienstkreuz am Bande für ihre ehrenamtliche Arbeit.

Auf ihrer Homepage schreibt sie, dass sie zwei Fragen beschäftigt:

- Wie lebt das Leben?
- Und wie können wir unserem Leben auf die Sprünge helfen oder beispringen, wenn es in Not gerät?

Zwischen Geburt und Tod findet Leben als Spannungsbeziehung statt. In ständiger Bewegung mit immer neuen Herausforderungen. Immer ist Wechsel und Wandel im Spiel und die nachhaltige Hoffnung, dass am Ende ein roter Faden entstanden ist, der uns gegen alle Widersprüche lehrt, wie wunderbar es ist, geboren worden zu sein.

Termine

Trauertreff an jedem 3. Sonntag des Monats in der Zeit von 15 bis 17 Uhr in der Tagespflege, Königsberger Str. 13 a (gelbes Haus in der 2.Reihe).

Nächste Termine:

18.09.2011	16.10.2011	20.11.2011	18.12.2011
22.01.2012	19.02.2012	18.03.2012	22.04.2012

05.10.2011, 19.00 Uhr: Informationsveranstaltung für das nächste Trauerseminar mit Pastor Karl-Ernst Wahlmann und Frau Psychologin Birgit von Spee. Interessenten treffen sich im Foyer des Krankenhauses Buchholz. Weitere Informationen erfragen Sie bitte direkt bei Herrn Pastor Wahlmann unter der Telefonnummer: 04181 – 131213.

14.10.2011, 19.30 Uhr: Vortrag Prof. Dr. A. Keil über das Leben und Sterben, Cafeteria im Krankenhaus Buchholz, Eintritt frei.

05.11.2011, 15.00 Uhr: Gedenkgottesdienst des Hospiz Nordheide und des Oekumenischen Hospizdienst Buchholz e.V. in der St. Johanniskirche, Buchholz, mit anschließendem Kaffeetrinken im Gemeindehaus.



Anschrift

Oekumenischer Hospizdienst Buchholz e.V.

Elsterkamp 10a, 21244 Buchholz

E-Mail: mail@oehb.info, Internet: www.oehb.info

Tel. 04181/ 97255, Fax 04181 293202

Spendenkonto: 3097383

Sparkasse Harburg-Buxtehude, BLZ 207 500 00